Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 586. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag den 15. Dezember 1859.**

Telegraphische Depesche.

London, 14. Dezbr. Die heutige „Times" sagt, daß die Regierung vom Parlamente einen Kredit von 10 Millionen Pfd. St. zur Befestigung der maritimen Arsenale fordern werde, und diesen Betrag durch eine Anleihe decken wolle.

Telegraphische Nachrichten.

Mailand, 9. Dezember. Wegen überhand nehmender Diebstähle und Raubanfälle sind am 6. d. M. gegen siebzig Individuen der niederen Klasse verhaftet worden.

Bologna, 8. Dezbr. Farini hat sein sogenanntes Kabinet für Parma, Modena und die Romagna folgendermaßen gebildet: Chisi Justiz und Cultus, Mayr Inneres, Pepoli Finanzen, Montanari öffentlichen Unterricht, Forri-Grani öffentliche Arbeiten. Minister ohne Portefeuille sind: Mischi, Carbonieri und Albicini.

London, 13. Dezbr. Wie dem telegraphischen Bureau von Reuter gemeldet wird, ist der Großherzog Ferdinand von Toscana in Basel eingetroffen. Er gedenkt während des Congresses in Frankreich zu verweilen.

London, 13. Dezbr. Dem telegr. Bureau von Reuter meldet man aus Turin die Ernennung des sardinischen zwiten Bevollmächtigten bei den Conferenzen von Zürich zum Gesandten in Wien.

Paris, 14. Dezbr. Hier eingetroffene Nachrichten aus Madrid vom gestrigen Tage melden: Der General Prim war auf dem Wege nach Tetuan angegriffen worden, hatte aber die Mauren mit großem Verluste zurückgeschlagen. Die Spanier hatten 40 Mann an Todten und Verwundeten. — Die Cholera war im Lager im Abnehmen begriffen.

Bombay, 11. November. Gegen die Nepaulgrenze sind sieben Truppenabtheilungen unterwegs; zwei werden gemeinschaftlich mit Jung Bahadur operiren, um die Ueberreste der Insurgenten zu vertilgen. Nena Sahibs Tod scheint gewiß. Gegen die Rebellen in Bundelkund unter Feroze Schah hat der Feldzug begonnen. Gegen die Anderes am Ufer des Chumbel, wo ein verschanztes Lager sich befindet mit einem Insurgentencorps von 5000 Mann, wird von Nemuch aus operirt werden. Dwarka wurde am 30. Oktober von den Waghurs geräumt. Der König von Ava wies einen französischen Antrag auf 25jährige Monopolisirung des Landesproduktenhandels zurück.

Shanghai, 22. Oktbr. Das russische Geschwader ist von Japan nach Norden abgesegelt.

Sidney, 10. Oktbr. Das Neusüdwales-Parlament faßte den einstimmigen Beschluß, die britische Regierung um Annahme der Souveränetät über die Fidji-Inseln zu bitten.

Preußen.

Berlin, 14. Dez. Dem Bildhauer, Mitglied der hiesigen k. Akademie der Künste, August Wredow, dem Kupferstecher August Hoffmann und dem Historienmaler August Kaselowski hierselbst ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. (St.-A.)

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Legations-Rath Grafen von Brandenburg bei der Gesandtschaft in London, so wie dem derselben Gesandtschaft attachirten Grafen von Blücher-Wahlstatt die Erlaubniß zu Anlegung des von des Königs beider Sicilien Majestät ihnen resp. verliehenen Kreuzes der Rechtsritter des Constantinischen St. Georgs-Ordens und des Ritter-Kreuzes erster Klasse des Civil-Verdienst-Ordens Franz I. zu ertheilen. (St. A.)

— Der Generalkonsul für die Donaufürstenthümer, Geheime Regierungs-Rath Freiherr v. Meusebach, hat sich nach Ablauf seines Urlaubs vorgestern Abend auf seinen Posten nach Bukarest zurückbegeben.

Berlin, 14. Dezember. [Hofnachrichten, — Mandatsniederlegung. — Vermischtes.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge des Ministers v. Auerswald und des Wirklichen Geheimen Rathes Illaire entgegen und empfingen Se. Durchlaucht den Fürsten Wilhelm Radziwill, den großherzoglich mecklenburgischen Hofmarschall v. Dachröden und den Oberbürgermeister Krausnick. Außerdem überreichte der Gesandte Freiherr v. Werther die Orden seines verstorbenen Vaters, des Oberst-Marschalls und Staatsministers a. D. Freiherrn v. Werther. — Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent erschienen gestern Abend mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dem Prinzen Karl, der Frau Prinzessin Friedrich Karl und andern hohen Herrschaften in der Oper; Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Albrecht (Sohn) und Adalbert wohnten der Vorstellung im königlichen Schauspielhause bei. Nach dem Schlusse der Opernvorstellung begab sich Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl mit Gefolge wieder nach Potsdam zurück.

— Der Handelsminister Herr v. d. Heydt ist heute Früh, von den Ministerial-Direktoren Delbrück und Mac-Lean begleitet, zur feierlichen Eröffnung der Eisenbahnstrecke Koblenz-Bingen nach Koblenz abgereist. Der Ober-Baudirektor Hübener und der Ministerial-Direktor v. d. Reck sind bereits gestern nach Koblenz vorausgegangen. — Der General der Infanterie von Bonin hat sein Mandat als Abgeordneter für den fünften potsdamer Wahlbezirk, bestehend aus dem Kreise Beeskow-Storkow und Theil des Kreises Teltow, niedergelegt.

— Der General-Lieutenant v. Mutius ist nach Münster und der Regierungs-Präsident v. Selchow nach Frankfurt a. O. abgereist. — Mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern ist die interimistische Verwaltung des durch den Tod des Landraths Freiherrn von Wrangel-Waldburg vakant gewordenen Landraths-Amtes des Kreises Gerdauen im Regierungsbezirk Königsberg dem Kreisdeputirten Grafen v. Klinckowström auf Korklack übertragen worden. (Pr. Z.)

Berlin, 13. Dezember. [Ein Gerücht. — Hr. v. Bonin. — Die Feststellung der Wahlbezirke.] Privatbriefe aus Paris erwähnen als ein dort sehr verbreitetes Gerücht, es sei die Rede davon, der Kaiser von Oesterreich wolle zu Gunsten seines jungen Sohnes abdanken und den Erzherzog Maximilian zum Regenten einsetzen. Wir schenken diesem Gerüchte um so weniger Glauben, als hier nichts Aehnliches verlautet und auch in allen wiener Briefen jede Andeutung fehlt. Wir würden dasselbe ganz unerwähnt lassen, wenn nicht schon vor 3 Tagen ein großes amsterdamer Handlungshaus die Nachricht nach Berlin telegraphirt hätte, die wir damals absichtlich ganz unbeachtet ließen.

— Die definitive Uebernahme des dem früheren Kriegsminister General v. Bonin übertragenen Kommandos des 8. Armeecorps erhellt aus dem Umstande, daß derselbe sich schon Ende dieser Woche zur Uebernahme nach Koblenz begeben wird. (B.- u. H.-Z.)

Der „Köln. Ztg." wird geschrieben:

„Das Gesetz über die Feststellung der Wahlbezirke, das vor die Landes-Vertretung gelangen wird, stellt auch den stets möglichst in der Mitte und in möglichst geringen Entfernungen angenommenen Wahlort fest. In der Regel sind eine Stadt und ein Landkreis oder zwei Kreise zusammengenommen, wodurch die Einwirkung der Verwaltung weniger ins Gewicht fällt. Ueber die neue Kreisordnung, welche ebenfalls die nächste Session beschäftigen wird, hört man, daß die Rittergüter darin ihre Virilstimmen verlieren werden. Die Rittergutsbesitzer, die Besitzer der Bauerngüter und die Städte, soweit sie zur Kreis-Corporation gehören, sollen in drei Klassen, jede für sich, wählen; die Zahl der Vertreter zum Kreistage soll nach der Größe, dem Werthe und dem Steuer-Quantum des Grundbesitzes bemessen werden. Das alte Institut des Kreis-Ausschusses, welches die Wirksamkeit der Executiv-Beamten mehr unter die Kontrole der Kreistage stellte, soll erhalten, resp. wieder hergestellt werden. Dies dürften die Grundzüge der neuen Ordnung sein, die in der einen oder anderen Einzelheit selbstverständlich noch Modificationen zuläßt."

[Die Verleihung von Militärpferden des Train und Colonnenwesen.] Der Versuch, einen Theil der durch die letzte Armeereduktion überflüssig gewordenen Militärpferde zu noch längerer Erhaltung im Staatsbesitze leihweise an sichere Landbewohner auszugeben, scheint, wie die „Magd. Ztg." meldet, wenigstens für die nähere Umgegend Berlins an der Ungewohntheit eines solchen Verfahrens und dem Widerstande der Spekulation völlig gescheitert zu sein, denn sicherm Vernehmen nach sind jetzt die sämmtlichen ausrangirten Pferde der hiesigen Garnison zum Verkauf gestellt, resp. bereits verkauft worden. Bei dem Garde-Artillerie-Regiment wird die Zahl derselben auf 6—800 angegeben; die Preise, zu welchen diese, meist zu kräftigen holsteinischen und mecklenburgischen Schlägen gehörigen und beinahe durchgängig im besten Futterzustande befindlichen Thiere weggegangen sind, stellen sich übrigens noch weit niedriger als schon bei den letzten Auctionen und erscheinen im Gegensatze zu der sich für das Stück durchschnittlich auf 200, 220 und selbst bis 250 Thlr. berechnenden Einkaufssumme für nicht viel mehr als wahre Schleuderpreise. Es sind Fälle vorgekommen, daß gute, in jeder Beziehung brauchbare Zugpferde für 50 Thlr. und noch darunter weggegangen sind. Wenn irgend ein Verfahren sich schlecht bewährt hat, so ist es das bei der letzten Mobilmachung beobachtete, den einzelnen Kreisvorständen unter Hinzuziehung eines oder einiger Sachverständigen die Bestimmung des Durchschnittspreises der von ihren Kreisen zum Militärdienste zu stellenden Pferde selbst zu überlassen; daher soll es nach sichern Angaben eben auch in der Absicht der Regierung liegen, für zukünftige ähnliche Fälle wieder auf den alten Modus eines festen Etatssatzes für die vom Lande zum Armeebedarf zu stellenden Pferde, je nach dem verschiedenen Dienstzweige, wofür dieselben bestimmt sind, zurück zu greifen. — Seit Mitte des vorigen Monats sind zu einer beinahe völligen Umgestaltung des preußischen Train- und Colonnenwesens außerordentlich große Bestellungen von Wagen bei den hiesigen großen Wagenfabriken gemacht worden. Die Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf hat davon allein einen Auftrag zur schleunigen Anfertigung von 1200 Proviantwagen übernommen; von zwei Fabriken sollen ferner bis zum künftigen Frühjahre 400 nach einer neuen Construction herzustellende Transportwagen für Leicht- und Schwerverwundete geliefert werden. (Magd. Z.)

Schweiz.

Bern, 10. Dezember. [Denkschrift des Bundesraths.] Der „Bund" giebt einen vollständigeren Auszug aus der Denkschrift des Bundesraths, in welcher derselbe unter gewissen Eventualitäten Zuziehung der Schweiz zum Kongresse verlangt. Es werden darin die vertragsrechtlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Savoyen dahin resumirt:

1. Die betreffenden savoyischen Provinzen, welche in dem wiener Protokolle vom 29. März und in dem zweiten pariser Frieden bezeichnet erscheinen, sind der schweizerischen Neutralität einverleibt. Alle Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, sind verpflichtet, diese Neutralität zu achten.

2. Die Schweiz ist berechtigt, bei ausgebrochenem oder nahe bevorstehendem Kriege zwischen benachbarten Mächten die neutralisirten Provinzen Savoyens militärisch zu besetzen, und die dort befindlichen sardinischen Truppen haben sich aus denselben zurückzuziehen.

3. Wenn für den Rückzug der sardinischen Truppen der Weg durch das Wallis erforderlich ist, so ist die Schweiz verpflichtet, denselben den Durchmarsch zu gestatten.

4. Laut dem wiener Protokolle vom 29. März 1815 steht der Schweiz die Handels- und Militärverbindung zwischen Genf und dem Wallis durch die sogenannte Simplonstraße (durch das Chablais) in gleicher Weise zu, wie solche in der wiener Erklärung vom 20. März auf der (damals noch zu Frankreich gehörenden) Straße von Versoix für die Verbindung zwischen Genf und der Waadt von Frankreich zugestanden wurde, d. h., daß die Straße jederzeit frei bleibe, daß daselbst weder Posten noch Reisende, noch Waarensendungen mit irgend einer Douanen-Untersuchung belästigt oder irgend einer Gebühr unterworfen werden, und daß der Durchmarsch der Schweizertruppen keinerlei Hindernisse erleiden darf. — Daß die Straße von Versoix später ganz unter schweizerische Hoheit gelangte, ändert an dem für die Chablaisstraße stipulirten Verhältnisse natürlich nichts. — Das in dem gleichen Protokolle stipulirte freie Durchzugsrecht der genfer Milizen nach dem Mandement von Jussy ist dagegen in Folge der späteren Desenclavirung dieses Bezirks dahingefallen. — Hinwieder sollen laut Artikel 8 des turiner Vertrages die Handelsverbindungen zwischen den Provinzen von Savoyen durch das Gebiet von Genf zu allen Zeiten frei sein, vorbehalten die Polizeimaßregeln, denen die sardinischen Unterthanen, gleich den Genfern selbst, unterworfen werden. Dazu kommen die speziellen Stipulationen des wiener Protokolls vom 29. März, bezüglich des freien Transits vom Hafen von Genua her über die Simplonstraße in ihrer ganzen Ausdehnung durch Wallis und Genf.

5. Gleichwie auf der Seite gegen das „Pays de Gex" die französische Douanenlinie von der schweizer Grenze zurückgezogen ist, so sind in Folge des pariser Protokolls vom 3. November 1815 und Art. 3 des turiner Vertrages auch die sardinischen Zollstätten von der schweizerisch-genferschen Grenze weg verlegt worden (zollfreie Zone). — Laut Art. 4. des turiner Vertrages ist ferner der Ausgang aller für den Verbrauch der Stadt und des Kantons Genf bestimmten Lebensmittel aus dem Herzogthum Savoyen jederzeit frei und keinen Abgaben unterworfen, allg. Verwaltungsmaßregeln vorbehalten, die bei eintretendem Mangel in den eigenen Staaten die Regierung Sr. Maj. angemessen erachten würde. In dem Handelsvertrage zwischen der Schweiz und Sardinien vom 8. Juni 1851, der auf eine Zeitdauer von zehn Jahren abgeschlossen wurde, sind über die in obigen Artikeln 4 und 5 berührten Zollverhältnisse einige nähere Bestimmungen festgestellt worden, die mit Ablauf des Vertrages natürlich wieder dahinfallen.

6. Nach den durch Art. 23 des turiner Vertrages neu bestätigten Verfügungen der alten Traktate soll die Schweiz die Waadt, und das Haus Savoyen das Chablais, Faucigny und Genevois, der Erhaltung guter Nachbarschaft wegen, an keinen dritten Herrn abtreten oder veräußern.

Beide Theile sollen in diesen ihren angrenzenden Gebieten keine neuen Befestigungen gegen einander bauen, und innerhalb einer Meile Weges gegen die Grenzen keine Kriegsrüstungen sammeln, noch halten.

Im Umkreise von vier Stunden von Genf soll das Haus Savoyen kein Kriegsvolk versammeln, keine Garnisonen halten und keine Festungen anlegen. (Ein ähnlicher Schutz ward in dem zweiten pariser Frieden zu Gunsten der Stadt Basel auf der Seite gegen Frankreich stipulirt.)

Italien.

Turin, 7. Dez. [Garibaldi und Fanti.] Wir berichteten, daß Genaral Garibaldi, dessen Pferd durchging, der Todesgefahr nur durch seine Kaltblütigkeit entging. Wie die „Perseveranza" von Mailand heute berichtet, hat der General sich, jedoch nicht gefährlich, am Knie und dem Schenkel verletzt.

In den militärischen Kreisen der mittel-italienischen Liga wird das Zerwürfniß zwischen den kühneren und den gemäßigten Patrioten, das zunächst zu Garibaldi's Rücktritte führte, mit jedem Tage greller. Ein pariser Correspondent der „Independance bèlge" schreibt: „In Italien herrscht Entmuthigung; General Fanti stößt auf lebhaften Widerspruch. Ich habe einen Brief von einem der tapfersten Genossen Garibaldi's, vom Obersten Frapolli, vor Augen. In demselben werden klar und deutlich die Umtriebe dargelegt, durch die Garibaldi und dessen Freunde sich gezwungen sahen, zurückzutreten, und es wird auf das Bestimmteste versichert, daß Garibaldi niemals daran gedacht habe, den Waffenstillstand zu brechen und den Beschlüssen des Kongresses vorzugreifen. Frapolli ist so entmuthigt, daß er gleich vielen seiner Gefährten ins Privatleben sich zurückziehen will und selbst Mühe hatte, sich zur Annahme eines Mandats zur Deputirtenkammer, das die Mailänder ihm angeboten haben, zu entschließen."

Der General-Kommandant der mittel-italienischen Liga hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Es soll unverzüglich eine außerordentliche Revue wegen Zurückstellung derjenigen Soldaten der Romagna, Modena's und Parma's abgehalten werden, die absolut dienstunfähig sind. Alle Korps-Kommandanten der genannten Truppen, wie die dieser Provinzen, werden mit Ausführung dieser Maßregel beauftragt. Die Zulässigkeit zum Dienste ist bedingt durch kräftige Körperbeschaffenheit und das Alter von 18—28 Jahren. Hauptquartier Modena, den 5. Dezember.

Der Ober-General Fanti."

Großbritannien.

London, 10. Dezember. [Die bremer Seerechts-Vorschläge.] Die „Times" urtheilt viel schärfer als der „Herald" über die bremer Seerechts-Vorschläge. Zum Theil scheint der Zorn der „Times" durch den Gedanken aufgereizt, daß die Vorschläge besonders gegen England gerichtet und im ausschließlichen Interesse der Binnenmächte seien. „Es ist natürlich, sagt das Blatt, daß die Frösche quaken, wenn die Stiere Zeichen der Unruhe von sich geben. Seit einiger Zeit geht Europa ein Gefühl durch die Glieder, als ob ein Gewitter in der Luft steckte. Die kleinen Creaturen spüren es so gut, wie die großen. Und je machtloser und winziger ein Geschöpf, desto lärmender geberdet es sich in unsern Tagen. So haben denn einige Bürger in einer kleinen Hansestadt sich berufen gefühlt, zum Besten der Welt einen neuen Codex des maritimen Völkerrechts kund zu machen. Nun sind aber diese bremer Beschlüsse trotz des Lächerlichen, was ihnen wegen ihres Ursprungs und ihrer Urheber ankleben mag, kein so bedeutungsloses Faktum, wie vielleicht manche denken. Was der bremer Geschäftsmann denkt, werden auch andere denken, denen die Gefahr näher auf den Leib rückt. Der vorherrschende Gedanke, der die Massen erfüllt, wird zuletzt oft von ihren unbedeutendsten Mitgliedern ausgesprochen. Selbst unter unserer Bevölkerung giebt es sehr viele schwache Gemüther, die mit Eifer das Civilisationsgeschrei nachbeten werden, welches schlauere Köpfe zu eigenen Zwecken soufsliren. Ein allgemeines Geblöke von dieser unschuldigen Heerde kann leicht das Ansehen eines Ausdrucks der öffentlichen Meinung gewinnen und beim Congresse wird es nicht an geriebenen Leuten fehlen, denen sogleich der Gedanke einfallen wird, wie vortheilhaft es für sie wäre, einem künftigen Kriege mit England fast allen Schrecken zu benehmen. Einen großen Schritt auf dieser Bahn machte schon der pariser Congreß durch die Erklärung, welche die europäischen Mächte gegen das Kaperwesen abgaben. Viele dieser Mächte würden ohne Zweifel diese Politik gern vervollkommnen, bis jedes Kriegsschiff nutzlos geworden, das Meer dem Transport großer Landheere geöffnet und die Militärmacht von ihrem einzigen Gegengewicht befreit wäre. Das Klasseninteresse macht sich überall geltend; sind wir so ganz gewiß, daß nicht die eitle Erwartung ermäßigter Versicherungsprämien in den Augen britischer wie bremer Kaufleute die Form „fortgeschrittener Civilisation" annehmen wird? Was wir gegen die bremer Vorschläge vor allem einzuwenden haben, ist, daß sie nicht weit genug gehen. Warum nicht gleich erklären, daß nach dem Völkerrecht der Krieg überhaupt gesetzwidrig ist? Warum nicht jede Invasion für ein entehrendes Verbrechen und Seeräuberei erklären? Man wird uns erwidern, dies sei unmöglich. Nun, dann kommen wir nur auf die alte Wahrheit zurück, daß jeder Krieg sehr unrecht ist. Es ist sehr unrecht, einem Bremer sein Schiff in den Grund zu bohren oder seine erwartete „Frau" in einen Hafen zu schleppen, nach welchem sie gar nicht segeln wollte, sie dort ihrer reichen Ladung zu berauben, vor einem Admiralitätsgericht zu verdammen und an den Meistbietenden zu verkaufen. Aber es ist eben so schlecht, 400,000 Mann zu commandiren, daß sie einander den Hals brechen, oder all unser Geld und unsern Mutterwitz auf den Wettstreit zu verwenden, wer eine platzende Kugel am weitesten in einen Menschenhaufen hineinschießen kann. Diese Kaufleute, welche so großartig von Civilisation und Humanität sprechen, gehen säuberlicher mit ihrem Tuche als mit anderer Leute Haut um; aber der Mensch kann nicht bei Seite treten und die

Welt gehen lassen, wie's Gott gefällt; er muß das Loos der übrigen Menschheit theilen und die gemeinsamen Uebel eines gemeinschaftlichen menschlichen Wahnsinns spüren. Dieses Aufbringen von Schiffen und Versteigern von Schiffsladungen gehört mit zur großen nationalen Zwangsjacke. Weil wir wissen, daß sie vorhanden ist, bezähmen wir uns, so lange wir können. Wer hörte je, daß ein Kaufmann blaß wurde, wenn er von irgend einem neuen furchtbaren Zerstörungswerkzeuge las, mit welchem man ein Linienschiff in tausend Splitter sprengen kann, oder von einer Pestbombe, die zwischen den Verdecken platzen und die ganze Bemannung vergiften soll, oder von einer weittragenden Kanone, die den Steuermann am Rade trifft, wenn das Schiff nur wie ein dunkler Fleck auf dem Ocean erscheint? O nein, der Ingenieur bietet seine ganze Kraft auf, um solche Werkzeuge zu erfinden, und der Fabrikant verfertigt sie laut Muster, wenn nur der kleinste Gewinn dabei herausschaut. Ist es moralisch und politisch recht, das sie diese Schauderdinge hervorbringen und Menschen zum Gebrauche derselben abrichten und veranlassen, ohne die Möglichkeit, daß sie selbst dabei indirect zu Schaden kommen? Die Geschichte aller gebildeten Nationen zeigt, wie gern jeder Mensch durch Stellvertretung Krieg führt. Aber der Krieg selbst ist ein so grauenhaftes Ungemach und zugleich eine so gleißende Sünde, daß man sich ernstlich besinnen muß, ob es angeht, irgend eine Klasse von den Leiden, durch die er sich rächt, auszunehmen. Anders wäre es, wenn Feldherren aus eigenem Antriebe Krieg erklärten oder wenn die Soldaten blos ihre Privatzwistigkeiten auskämpften. Aber diese Männer des Friedens, die nach der Erlaubniß schreien, sich hinter eine besondere Schutzwehr zurückzuziehen, sind die wirklichen Kriegführer. Für sie und auf ihr Anstiften wurde mehr als die Hälfte unserer modernen Kriege begonnen. Sie sind es, die den Krieg bewilligen und das wirksamste Mittel zu seiner Abhaltung in Händen haben. Wenn die Handelsleute Europas alle eines Sinnes wären, würde dann ein Krieg möglich sein oder würde es der Mühe lohnen, ein Kriegsgerücht an der Börse auszusprengen? Selbst wie die Dinge jetzt stehen und mit der Zwangsjacke vor Augen, ist die Bourgeoisie aller Länder von einem durchschnittlich hohen Grade von Rauflust besessen... Wünschenswerth oder nicht, die Sache bleibt eine Unmöglichkeit. Man verlasse sich darauf, die Männer des Säbels würden Euch sehr bald auf Eure Schliche kommen und alle Eure völkerrechtlichen Regeln dem ersten Drucke physischer Gewalt weichen müssen."

London, 12. Dezember. [Die Stürme der letzten sechs Wochen.] Die schrecklichste Nacht war die vom 24. auf den 25. Oktober, in welcher der „Royal Charter" zu Grunde ging. In jener Nacht und während des darauf folgenden Tages scheiterten 195 Schiffe, von denen 113 in Stücke zerschellt und mit ihnen gingen 684 Menschen zu Grunde, die meisten mit dem „Royal Charter". Andererseits erfährt man, daß vermittelst Rettungsbooten, Raketen-Vorrichtungen und anderen Hilfsmitteln doch 190 Menschen aus drohender Todesgefahr erlöst wurden. Zwischen dem 25. uud 31. Oktober waren 248 Schiffbrüche vorgekommen, und durch sie 686 Todesfälle, woraus hervorgeht, daß bei 52 Schiffbrüchen, die sich zwischen dem 27. und 31. des genannten Monats ereignet hatten, blos 2 Menschen zu Grunde gingen, während 126 gerettet wurden. Am 1. November aber brach ein neuer Sturm längs der ganzen Küste los. Es scheiterten an diesem Tage wieder 38 Schiffe, von deren Bemannung 29 Personen zu Grunde gingen, und 73 gerettet wurden, von Letzteren 31 durch die Rettungsboote der menschenfreundlichen Vereine. Vom 9. November angefangen, trat wieder der normale Zustand ein, aber bis dahin waren die Verluste vom 25. Oktober an gerechnet, beispiellos groß gewesen: 325 Schiffbrüche, mit einem Verluste von 748 Menschenleben. Die Zahl der Geretteten belief sich auf 487. — Den oft gehörten Klagen aller Reisenden, die vom Kontinent nach London kommen, daß es in der Nähe des Bahnhofes bei London Bridge kein gutes Hotel gebe, wird bald abgeholfen sein. Eine Aktien-Compagnie läßt hart am Centralbahnhofe ein ausgedehntes Hotel bauen, dessen Kosten auf 225,000 Pfd. St. veranschlagt sind. Ein ähnliches Hotel besteht seit mehreren Jahren neben dem Bahnhofe der Great-Western-Bahn, und wirft den Aktionären über 15 Prozent Dividende ab.

Afrika.

[Der Feldzug in Afrika.] Als die Spanier den Feldzug in Afrika eröffneten, sprachen wir unser Staunen darüber aus, daß O'Donnell bis zur schlechtesten Jahreszeit gezögert habe, wenn er überhaupt einen großen Krieg gegen Marokko unternehmen wollte. Jetzt klagt der Oberbefehlshaber täglich in seinen Depeschen über Sturm und Regen, als ob der Himmel es besonders schlimm mit den Spaniern meine. Nach der neuesten Depesche O'Donnells aus dem Lager del Otero, 5. Dezbr., „hören Regen und Wind nicht auf und die See ist so schlimm, daß es zweifelhaft erscheint, ob der Dampfer die Meerenge passiren kann."

Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Provinz-Gouverneure aus Madrid, 7. Dezbr., meldet, daß die Regierung der Königin eine Pflicht versäumen würde, wenn sie, durch Gesetz vom 2. Novbr. dazu ermächtigt, sofort 50,000 Mann unter die Fahnen zu rufen, es länger als unumgänglich nöthig sei, verzögern würde, diese Streitkräfte in die Reihen der Armee und der Reserve zu berufen. Demzufolge fordert das Ministerium die Provinz-Gouverneure auf, vom 12. bis 21. Dezember zu den erforderlichen Operationen zu schreiten.

Nach einer madrider Correspondenz des „Siecle" hat man jetzt folgende genaue Nachrichten über das, was sich in Marokko nach dem Tode des letzten Kaisers zutrug: In den ersten Tagen des Monats Oktober war allerdings ein Militäraufstand gegen den jetzigen Kaiser ausgebrochen, und höchst bedrohlicher Weise für ihn verlangte die schwarze Garde, welche Mequinez vertheidigen und den Staatsschatz bewachen sollte, einen Theil des letzteren und drohte, was der Sultan nicht gutwillig hergäbe, mit Gewalt zu nehmen. In der That hatte bis jetzt jeder Kaiser einen Theil seines Schatzes an die 6000 Garden bei seiner Thronbesteigung ausgetheilt; auch der letzte Kaiser, Abderrhaman, überließ ihnen 1822 ein Viertel seines Schatzes. Sidi Mohammed wollte sich außer dem Kriege gegen Spanien nicht noch andere Schwierigkeiten auf den Hals laden und ließ an die Negergarde eine Summe von 4 Mill. Fr. vertheilen. Damit waren sie zufrieden, und Sidi Pascha wurde in der Moschee von Mequinez von den Ulemas feierlichst zum Sultan ausgerufen. Indessen scheint seine Autorität von den höchst kriegerischen Stämmen des Atlas noch nicht anerkannt worden zu sein, wenigstens sind sie bis jetzt seinem Aufrufe noch nicht gefolgt. Nur die Kabylen und Mauren der Ebene sind in Waffen und können etwa 60,000 Streiter stellen. Das Korps, welches augenblicklich in der Nähe von Ceuta kämpft, wird von einem berühmten Marabut befehligt, einem intelligenten und energischen Manne, dessen Ruf über Fez hinausgeht. Dieses Korps ist gut bewaffnet und mit allem Nöthigen versehen; auffallend ist, daß die Zahl der Kämpfer zu Fuß weit größer ist, als die der Reiter. Sidi Mohammed hat verboten, die Kriegsgefangenen zu tödten. Für den Kopf eines Feindes werden nur 3 Fr., für einen Gefangenen aber 20 Fr. bezahlt.

X. **Ratibor**, 14. Dezbr. In unserem Kreise ist trotz den getroffenen Vorsichtsmaßregeln in der Gegend von Beneschau die Rinderpest ausgebrochen. Bereits gestern waren 24 Mann Infanterie dahin abmarschirt, denen heute noch 50 gefolgt sind. Es scheint somit, als ob die Gefahr im Wachsen begriffen wäre. (S. die Mittheilung ⊙ Ratibor in dem heutigen Morgenblatt der Bresl. Ztg.)

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Wie das „Tageblatt" meldet, wurde am 13. Dezember in den hiesigen Parkanlagen eine unbekannte Frauensperson, mit einer Branntweinflasche neben sich, todt aufgefunden. Ein Schlagfluß scheint ihrem Leben ein Ende gemacht zu haben, wenn sie nicht erfroren ist. — Am selben Tage wurde auch der Glockengießer-Lehrling W., der, wie mitgetheilt, an dem Gelddiebstahle auf dem Klosterplatze am Sonntage Theil genommen hat, aufgegriffen und inhaftirt.

+ Glogau. Unser landwirthschaftliche Verein versammelt sich am 20. d. M. im Ressourcen-Lokale. Auf der Tagesordnung stehen mehrere wichtige Fragen, z. B. über eine abzuhaltende Thierschau, Erfahrungen über den Anbau des Zuckerhirse, über Vertilgung der Mäuse 2c. — Nach der Sitzung findet ein gemeinschaftliches Essen statt.

△ Oppeln. Im Oktober wurde, wie seiner Zeit mitgetheilt worden, der Heger Sklorz aus Lowiezko in dem Forstreviere bei Groß-Stein, Kreis Groß-Strelitz, erschossen, wahrscheinlich von einem Raubschützen. Die königl. Regierung hat jetzt auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 50 Thlrn. gesetzt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 55 hob sich auf 70, 60, fiel auf 70, 45 und schloß fester und ziemlich belebt zur Notiz.

Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 55. 4½proz. Rente 96, 75. 3proz. Spanier 43¼. 1proz. Spanier —. Silber-Anl. —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 573. Credit-mobilier-Aktien 852. Lombard. Eisenbahn-Aktien 577. Franz-Joseph —.

London, 14. Dezember, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95⅜. 1proz. Spanier 33¼. Mexikaner 22¼. Sardinier 85. 5proz. Russen 109. 4½proz. Russen 100.

Der Dampfer „Saxonia" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 1. d. M. angekomuen.

§ **Wien**, 14. Dezember, Mittags 12 Uhr 45 Min. Course behauptet. Neue Loose 105, 50.

5proz. Metalliques 74, 10. 4½proz. Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 906. Nordbahn 201, 60. 1854er Loose 116, —. National-Anlehen 80, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 281, —. Kredit-Aktien 218, 50. London 123, 25. Hamburg 93, 50. Paris 49, —. Gold 123, 75. Silber —, —. Elisabetbahn 179, —. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 14. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Lebhafter Umsatz; zuerst schwankend, schloß etwas matt.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 138. Wiener Wechsel 93⅞ B. Darmstädter Bank-Aktien 180. Darmstädter Zettelbank 222½. 5proz. Metalliques 58. 4½proz. Metalliques 51½. 1854er Loose 90¼. Oesterr. National-Anleihe 62⅞. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 260. Oesterr. Bank-Antheile 845. Oesterr. Kredit-Aktien 201. Oesterr. Elisabet-Bahn 141½. Rhein-Nahe-Bahn 44. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 106½. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 101½.

Hamburg, 14. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Stimmung fortwährend flau, Course rückgängig.

Schluß-Course: National-Anleihe 64¼. Oesterreich. Kreditaktien 85½. Vereinsbank 99. Norddeutsche Bank 86¾. Wien —, —.

Hamburg, 14. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend, ab Holstein pr. Frühjahr 133pfd. 117—116 einzeln zu kaufen. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 83pfd. 77½ erlassen. Oel pr. Dezember 23½, pr. Mai 24½. Kaffee sehr fest, Brasil und Santos 1/16 höher; 3000 Sack Santos, 4000 Sack Domingo schwimmend und 4000 Sack Brasil und Santos loco verkauft. Zink 2500 Ctr. loco zu 13 9/16, 1000 Ctr. schwimmend zu 13 11/16 und 1000 Ctr. pr. Frühjahr verkauft.

Liverpool, 14. Dezember. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise theilweise ⅛ billiger als vergangenen Freitag.

Berlin, 14. Dezember. Die Schwierigkeiten der politischen Lage, in der Erregtheit der letzten Börsentage auf allen Plätzen ignorirt, erringen zuerst wieder in Paris die ihnen gebührende Geltung. Die pariser Notirungen von gestern lassen dies deutlich erkennen, und die Rückwirkung auf die anderen Börsen kann nicht überraschen. Die wiener Frühcourse kamen vielfach schlechter, Mittags hatte sich der Rückgang zwar wieder im Wesentlichen ausgeglichen, nichtsdestoweniger kam die Reaction hier zur vollständigen Wirkung. Bis zum Eintreffen der wiener Mittagsdepesche zeigte sich in allen Effectengattungen, mit Ausnahme der Placementspapiere (Prioritäten und inländische Fonds) überwiegend Angebot. Von den Eisenbahnactien holten jedoch diejenigen, an welchen die jünste Hausse wirkungslos oder mit geringerer Wirkung vorübergegangen war, die versäumte Bewegung heute nach, die übrigen, und unter ihnen besonders die meisten schweren Sachen, wurden hingegen von starken Realisirungen getroffen. Das Geschäft war in allen Effectengattungen geringer, gewann aber in Speculationspapieren nach Eintreffen der wiener Depesche an Lebhaftigkeit und auch an Festigkeit. Der Geldmarkt, der sich Anfangs mit 2¾ % zugänglich zeigte, wurde später fester und war unter 3 % nicht anzukommen.

Oesterreich. Kredit (von Wien Morgens 218. 10, Mittags 218. 50 gemeldet) wichen bald nach der Eröffnung um 1¾ % unter den gestrigen Schlußcours auf 85¼, hoben sich aber gegen Ende auf 86 und erzielten ganz am Schlusse, zum Theil erst nach der Börse 86½. Nehmer blieben jedenfalls mit 86¼. Der Geschäftsumfang war mäßig, mit Prämien wurde kaum gehandelt. Die übrigen Krediteffekten haben entsprechende Coursrückgänge aufzuweisen, und der Umsatz war noch geringer. Darmstädter wurden mehrfach 2⅛ % billiger mit 71 gehandelt, nachdem man Anfangs mit 72½ vergebens offerirt hatte. Einiges scheint auch mit 71⅛ und 70⅞ gehandelt zu sein. Für Dessauer waren nur ⅛ % unter gestriger Schlußnotiz mit 19 Nehmer. Genfer wichen um 1 % auf 34½, erholten sich auf 35¼, schlossen aber 34¾. Für Diskonto-Commanditantheile war der gestrige Schluß-Cours (92¾) zu bedingen, mit 93 wurde wenig gehandelt und blieben dazu Verkäufer. Norddeutsche 1¼ % billiger (85¼), Meininger 1 % niedriger mit 73½ zu haben. Berliner Handel zu 75½ auch heute ohne Abgeber, nur Schlesische Bank ging noch um ¼ % höher auf 76¼ und erhielt sich gefragt.

In Notenbank-Aktien fast nur nominelle Notirungen.

Wir haben den allgemeinen Bemerkungen über die Haltung der Eisenbahnen nur noch einige Einzelheiten nachzutragen. Die auf telegraphischem Wege bekannt gewordene Eröffnung der Betriebsstrecke Kreuznach-Oberstein wird von der in diesem Papiere engagirten Hausse-Spekulation zu einer abermaligen Courssteigerung benutzt. Man handelte bis 44¼, also um 1¾ % höher, während wesentlich niedrigere Angebote am Markte blieben. In Wittenbergern war der Verkehr ziemlich lebhaft. Die Mindereinnahme von November (circa 29,000 Thlr. gegen 46,000 Thlr. im November 1858) rief Verkäufe hervor, die den Cours um 1 % auf 33½ drückten, zuletzt wurde jedoch wieder 34 bewilligt. Auch in Steele-Vehwinklern machte die steigende Bewegung einer entgegengesetzten Platz; es wurde 2¼ % niedriger mit 52¾ eröffnet, dann aber der Cours wieder auf 53 gehoben. — Die schweren Aktien waren meist wenig belebt und vorwiegend zu niedrigeren Coursen angeboten: Köln-Mindener 1½ % (133½), Freiburger 2 % (86), Stettiner 1 % (98), Anhalter Lit. A. und B. ¾ % (114¾), Potsdamer 1 % (120¾), Oberschlesische um 1¾ % bis 114¼. Nur Rheinische I. Emission erhielten sich gesucht und bedangen noch ¼ % über letzter Notiz (87¼). Auch Enkel behaupteten sich schließlich wieder auf 86.

Eisenbahn-Prioritäten blieben so knapp wie bisher, doch hatte die Frage nachgelassen. Auch in Anleihen war trotz unverändert fester Haltung das Geschäft nur gering. Prämien-Anleihe bedang ¼ mehr (113¼); die 4½ % war ⅛ % höher (99⅝), dazu aber reichlich da. Pfandbriefe zu den letzten Coursen und ⅛—¼ % darüber begehrt, für Schlesier war nur 86 (⅜ % weniger) zu machen. Posensche und Preußische Rentenbriefe in guter Frage.

Metalliques bezahlte man 1% niedriger. Oesterreichische Nationalanleihe setzte nur ⅜ über der gestrigen Anfangsnotiz mit 64⅞ ein, drückte sich um ¼ und blieb ⅛ darüber später zu lassen; gegen den letzten Schlußcours büßte sie danach 1¼ % ein. Prämien pr. ultimo schloß man zu 66 oder 1 Vor- und zu 65 oder 2 Vor-; 54er Loose holten letzten Cours, Credit-Loose blieben offerirt, zum Schlusse zeigte sich zu der um ¼ Thlr. herabgesetzten Notiz von 56½ einige Frage. Die 5te Stieglitz-Anleihe bedang gestrigen Briefcours, die Englische verlor ¼, eben so die neue 3%; Polnische Certifikate A waren fest, ¼ erhöht mit 93 zu lassen. Dessauer Prämien-Anleihe drückte sich wieder um ¾. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 14. Dezbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 180 Br. Magdeburg. 200 Br. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — — Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- u. Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 27½ bez. Hörder Hüttenverein 75½ Gl. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 86 bez.

Die heutige Börse zeigte eine gedrücktere Stimmung und die Course der meisten Bank- und Credit-Aktien erfuhren eine mehr oder minder beträchtliche Preisermäßigung.

Berliner Börse vom 14. Dezember 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅝ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅝ bz.
dito 1853	4	92¼ G.
dito 1859	5	104⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	86¼ bz.
dito dito	4	95 bz.
Pommersche	3½	86 G.
dito neue	4	94⅞ bz.
Posensche	4	99½ G.
dito	3½	88½ G.
dito neue	4	86½ bz.
Schlesische	3½	86 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	94 bz.
Pommersche	4	94 B.
Posensche	4	92 G.
Preussische	4	92⅛ bz.
Westf. u. Rhein.	4	93½ B.
Sächsische	4	94 G.
Schlesische	4	— — —
Louisdor	—	108½ B.
Goldkronen	—	9. 2 B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	92 bz.
dito neue 100 fl.L.	—	56¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	64⅞ à ½ à ¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	95¾ etw. bz.
do.poln.Sch-Obl.	4	84 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88½ G.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	22 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ bz.
Baden 35 Fl	—	29½ bz.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	74 G.
Aach.-Mastricht.	0	4	13½ bz. u G.
Amst.-Rotterd.	5	4	71¾ B.
Berg. Märkische	4	4	76¼ B.
Berlin-Anhalter.	8½	4	110¾ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	104 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	124¾ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	98 bz.
Breslau-Freib.	5	4	86 bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	132½ bz. u. G.
Franz.St.-Eisb.	6 1/15	5	141½ à 149 à 49½ bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	137 etw. bz.
Magd. Halberst.	13	4	188 G.
Magd.-Wittenb.	1	4	34 à 33½ à 34 bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	102½ bz.
Mecklenburger	2	4	44¾ etw. bz.
Münster-Hamm	4	4	88 G.
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90¼ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	41 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	49¼ etw. u. ½ b.
dito Prior.	—	4½	99½ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	114¼ à ½ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	108½ bz.
dito C.	8⅔	3½	114¼ à ½ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	77½ bz.
dito Prior. D.	—	4	83½ G.
dito Prior. E.	—	3½	72¾ G.
dito Prior. F.		4½	88¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	31 G.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	52¾ à 53 bz. u. G.
Rheinische	5	4	87 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	89 G.
dito Prior.	—	4	83 bz.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	42¼ à 44¼ à 43½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	74½ G. u. B.
Starg.-Posener	3½	3½	81 G.
Thüringer.	5½	4	104 G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	37½ bz. u. G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	120 G.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75½ G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91¼ bz.
Braunschw. Bnk.	6½	4	79¾ B.
Bremer „	4 11/12	4	95½ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	57 etw. bz. u. B.
Darmst.Zettel-B	5	4	89 G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	71 bz.
Dess.Creditb.-A	5¼	4	19¼ etw. bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	93 à 92¾ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	35¼ à 34¾ bz.
Geraer Bank	5¼	4	74¾ G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	85½ G.
„ Ver.- „	5 11/12	4	99 B.
Hannov. „	5 11/12	4	90 bz. u. B.
Leipziger „	—	4	57½ B.
Luxembg.Bank	—	4	69 G.
Magd. Priv. B	4	4	75¾ G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	73½ B.
Minerva-Bwg. A.	2	5	27½ bz.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	85¾ à 86 à 85¼ à 86 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73½ bz.
Preuss. B.-Anth.	7⅓	4½	135½ G.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	76 à 76¼ bz.
Thüringer Bank	4	4	46 G.
Weimar. Bank	5	4	88 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 G.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ G
dito	2 M.	149¾ G.
London	3 M.	6. 17⅝ G.
Paris	2 M.	78⅝ G.
Wien österr. Währ.	8 T.	80½ bz.
dito	2 M.	80 bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅜ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W	96½ bz.
Bremen	8 T.	108⅛ bz.

Berlin, 14. Dezember. Weizen loco 56—70 Thlr. — Roggen loco 48½ Thlr. pr. 2000pfd. gefordert, Dezember 47⅞—47¾—48¼ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., Dezember-Januar 47¾—48¼ Thlr. bez. u. Br., 48 Thlr. Gld., Januar-Februar ebenso, Febr.-März 47¼—47⅞ Thlr. bez., Frühjahr 47¼—48—47¾ Thlr. bez. u. Br., 48 Thlr. Gld. Mai-Juni 47¼—47⅞ Thlr. bez. und Br., 47¾ Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 24—26 Thlr., Lieferung pr. Dezember und Dezbr.-Januar 24 Thlr. bez., Januar-Februar 24¼ Thlr. bez., Frühjahr 25⅜ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 25½ Thlr. bez.

Rüböl loco 11⅛ Thlr. Br., Dezember und Dezember-Januar 11 1/12 Thlr. bez., 11⅛ Thlr. Br., 11 1/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 11⅛ Thlr. bez. und Gld., 11⅙ Thlr. Br., Februar-März 11¼ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. Gld., März-April 11⅜ Thlr. Br., 11⅓ Thlr Gld., April-Mai 11 5/12—11 11/24 Thlr. bez., 11½ Thlr. Br., 11 5/12 Thlr. Gld.

Leinöl loco und Lieferung ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 16⅙ Thlr. bez., mit Faß 15¾ Thlr. bezahlt, Dezbr. und Dezember-Januar 15⅚—15 11/12 Thlr. bez. und Gld., 16 Thlr. Br., Januar-Februar 16 Thlr. bezahlt und Gld., 15⅛ Thlr. Br., Februar-März 16¼ Thlr. Br., 16⅛ Thlr. Gld., April-Mai 16½—16⅔ Thlr. bez., 16¾ Thlr. Br., 16⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 16⅞ Thlr. bez. und Gld., 17 Thlr. Br.

Weizen ohne Aenderung. — Roggen loco ganz geschäftslos, Termine anfangs matt, schließen trotz einer erneuerten Kündigung von 60,000 Ctr., die unerledigt blieben, fest und höher. — Rüböl eher etwas matter. — Spiritus in fester Haltung und etwas besser bezahlt; gekündigt 50,000 Quart.

Stettin, 14. Dezember. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen stille, loco gelber 63½—64 Thlr., ganz geringer weißbunter 62⅝ Thlr. pr. 85pfd. bez., Termine ohne Umsatz.

Roggen niedriger bezahlt, loco pr. 77pfd. 44—43⅞—43¾ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfdg. pr. Dezember 44—43½ Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 43½ Thlr. bez. und Gld., pr. Januar-Februar 44—43¾ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 44½ Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 45 Thlr. bez. und Br., 44½ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 45¼ Thlr. Gld., 45½ Thlr. Br.

Gerste auf Lieferung pr. Frühjahr 68/70pfd. pomm. 38¼ Thlr. bez., 38½ Thlr. Br., 69/70pfd. große pommersche 40 Thlr. Br., 39½ Thlr. Gld., 69/70pfd. schlesische 40 Thlr. Br., 39½ Thlr. Gld.

Rüböl wenig verändert, loco und pr. Dezember 10¾ Thlr. Br., pr. Dezember-Januar 10⅔ Thlr. bezahlt, pr. Januar-Februar 10¾ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., pr. April-Mai 11¼ Thlr. bez., 11⅓ Thlr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 11¼ Thlr. Br., auf Lieferung pr. April-Mai 10½ Thlr. bez.

Spiritus flau, loco ohne Faß 15 11/12—15⅚—15¾ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Dezember 15 11/12—15⅚ Thlr. bez. und Gld., pr. Dezember-Januar und Jan.-Februar 15⅚ Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 16½ Thlr. Br., 16 5/12 Thlr. Gld.

Heutige Landmarktszufuhr: 12 W. Weizen, 14 W. Roggen, 12 W. Gerste, 8 W. Hafer, 2 W. Erbsen.

Bezahlte Preise: Weizen 63—65 Thlr., Roggen 44—49 Thlr., Gerste 32—38 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 22—25 Thlr. pr. 26 Schffl.

≌ **Breslau**, 15. Dezember. [Produktenmarkt.] Bei sehr mittelmäßigen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, aber besserer Kauflust für sämmtliche Getreidearten in fester Haltung und Preise unverändert Oel- und Kleesaaten gut behauptet. — Spititus fest, loco 9⅔, Dzbr. 9¾ G.

	Sgr.		Sgr.
Weizer Weizen	68 72 75 77	Wicken	40 45 48 50
dito mit Bruch	40 45 48 52	Winterraps	84 86 88 90
Gelber Weizen	63 67 70 73	Winterrübsen	74 77 80 82
dito mit Bruch	43 46 50 52	Sommerrübsen	65 70 72 75
Brennerweizen	34 38 40 42		Thlr.
Roggen	49 51 53 54		
Gerste	36 40 42 45	Alte rothe Kleesaat	9 10 10½ 11
Hafer	23 25 27 28	Neue rothe dito	11 12 12½ 13½
Kocherbsen	54 56 58 62	Neue weiße dito	18 20 22 24
Futtererbsen	45 48 50 52	Thymothee	9½ 9⅚ 10 10½

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen 60—67½ Sgr., Roggen 50—53 Sgr., Gerste 42½ bis 45 Sgr., Hafer 27—30 Sgr., Erbsen 57½—60 Sgr., Kartoffeln 12 bis 13 Sgr., Pfd. Butter 5½—6½ Sgr., Mandel Eier 7—7½ Sgr., Ctr. Heu 18—25 Sgr., Schock Stroh 4 5/12—4⅔ Thlr.

Oels. Weizen 67—68 Sgr., Roggen 51—52 Sgr., Gerste 43—44 Sgr., Hafer 25—26 Sgr., Kartoffeln 14 Sgr., Centner Heu 15—16 Sgr., Schock Stroh 4½ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.